

Rhythmik entfacht Kreativität

Spielimpulse zu einem Bild von Joan Miró oder: Ein Bild von Joan Miró wird lebendig

••• MARIANNE ENAUX

Welch einen Reichtum bietet die Rhythmik!

Rhythmiker*innen verstehen Musik und Bewegung als gesamt-künstlerisches Betätigungsfeld, verstehen Musik und Bewegung als eigenständige, sich beeinflussende Kunststrichungen. Improvisation findet im Schrittfeld von Musik und Bewegung statt und die Bewegung ist nicht nur Zubringer oder nur „Grundlage“ der Musikerziehung.

Der menschliche Ausdruck ist vielfältig, weshalb zu den Lernfeldern Bewegung und Musik, nun auch Stimme und Sprache sowie Bild und Kunst als Lernfeld hinzutreten.

Die folgenden Impulse rund um ein Bild von Joan Miró verstehen sich als ein Eintauchen in dieses spannende Lernfeld – kreativ, innerhalb einer Gruppe und doch individuell und einzigartig. Ausgehend von differenzierter Wahrnehmung und transferiert in verschiedenste Ausdrucksbereiche – gemeint ist „Vom Eindruck zum Ausdruck“ – findet eine vertiefende Auseinandersetzung mit Bildender Kunst statt. Rhythmik eröffnet die Möglichkeit der Gestaltung in Bewegung und Sprache, mit Stimme und Instrument und entfacht so die Kreativität.

Vom Hören zum Zeichnen – Malen zu einem Musikstück

Am Boden liegen große Papierbögen aneinandergereiht, dazu Stifte. Die Teilnehmenden (TN) sitzen an den Seiten der Papierbögen, eine Orientierung von OBEN und UNTEN ist nicht wichtig. Es gilt intuitiv, den Stift zur Musik zu bewegen, ihn quasi tanzen zu lassen. In den Pausen der Musik wechseln die TN zum Nachbarplatz/-blatt und malen dort weiter. Im weiteren Verlauf kann es dazu kommen, dass schon bestehende Bilder, „übermalt“ werden. Bei der Auswahl des Musikstücks ist darauf zu achten, dass es kontrastreich ist, abwechslungsreich in Instrumentation, Artikulation, Tempo, Dynamik.

Ein Betrachten der Bilder folgt: Gibt es Ähnlichkeiten oder Gemeinsamkeiten? Welche Zeichen oder Formen etc. wurden verwendet? Sind Dynamik und Bewegung der Malenden erkennbar?

Transfer der Formen

Mit einem Partner werden markante Formen oder Zeichen eines Blattes herausgesucht und in Bewegung umgesetzt. Improvisatorisch kann in der Bewegung mit der zeitlichen Struktur (schneller und langsamer) und der Dynamik und Raumgröße gespielt werden. Das Paar findet eine kleine Bewegungsabfolge, die stimm-

mig zum gemalten Zeichen ist und stellt diese der Gesamtgruppe vor. Welches Zeichen, welche Form ist wohl gemeint?

Die Gesamtgruppe einigt sich auf einen Ausschnitt der Bilder und stellt diesen als „Foto“ mit dem Körper dar, quasi ein zweidimensionales Abbild des Papierausschnittes. Dies kann am Boden bzw. an der Wand geschehen. Was ändert sich durch diese Raumlage? Kriterien für die Auswahl eines Bildes können die Vielfalt der Formen oder auch die gute Erkennbarkeit von Formen – Strukturen – Anordnungen sein.

Das „Foto“ wird nonverbal mit dem Körper dargestellt. Dies geschieht nacheinander, der Nachfolgende baut sich erst dann an, wenn der Vorgänger „im Bild“ ist. Dabei wird das Augenmerk auf die Übereinstimmung von Bewegung und abschließender Form gesetzt. Wie bewege ich mich hin zu dieser Form? Mit welcher Dynamik? Mit welcher Fortbewegungsart? Mit welchem Bewegungsausdruck?

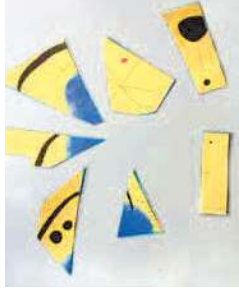
Sobald ein TN hinzukommt, begleitet sie/er die Bewegung mit der Stimme.

Aus dem zweidimensionalen Foto wird eine dreidimensionale Skulptur. Hierbei spielen Raumebenen und Richtungen eine Rolle und die TN haben die Möglichkeit, mit ihrer Stimme die eigene Bewegung zu begleiten.

Formen des Bildes von Miró in Bewegung, mit Stimme und Instrument

Im Bild „Gold des Azur“ von Joan Miró lassen sich verschiedenste Formen erkennen (Stern, Spirale, Kreis etc.). Die Leitung malt jedem TN ein Zeichen auf den Rücken. Das Gespürte wird vom einzelnen TN in die Luft gemalt und die Gesamtgruppe kann dazu einen stimmlichen Ausdruck finden. Gleiche Zeichen finden sich in Gruppen zusammen.

Zu dem jeweiligen Zeichen findet ein TN der Kleingruppe vielfältige Bewegungsmotive, z. B. mit verschiedenen Körperteilen, in verschiedenen Raumebenen usw. Die anderen begleiten diese Bewegungsmotive mit einem Instrument. Je nach Alter und Vorerfahrung der Gruppe, sowie Zusammensetzung der Instrumente (Melodieinstrumente, Geräuschinstrumente, Harmonieinstrumente, Klangfarben ...) entstehen spannende Klangimprovisationen. Es lohnt sich die Zusammensetzung zu verändern und die Aufgabe mehrmals durchzuführen – jeder sollte mal ein Bewegungsdirigent sein.



Benennen und Reflektieren des Erlebten ist wichtig. Jeder TN hat so die Möglichkeit, seine Eindrücke zu verbalisieren. Fühle die Dirigent sich durch die Instrumente begleitet? Gelang die Handhabung der Instrumente? Welche Wirkung ergab sich aus der Zusammensetzung der Instrumente?

„Gold des Azur“ als Puzzle und Sprachspiel

Das Bild entsteht durch die gemeinsame Lösung eines Puzzles. Alle betrachten das Bild: Wo steht der Betrachter; wo ist quasi „oben und unten“? Woran erinnert das Bild? Gibt es Ähnlichkeiten zu vorher Erlebtem? Wie könnte der Titel lauten? Kennt jemand das Bild?

Die Teilnehmenden benennen die Figuren und Formen des Bildes. Es können auch Fantasiewesen benannt oder eine Geschichte rund um diese erzählt werden. Aus der Wörtersammlung entstehen in Kleingruppen kleine Gestaltungen. Je nach Alter der Teilnehmergruppe sind es Geschichten, Elfen, Gedichte oder gar Rhythmicals mit Sprache und Bewegung. Bei Kindern beliebt ist die Idee „Wenn das Bild lebendig würde, was würde es erzählen?“ So lässt sich in der Grundschule auch eine Verbindung zwischen den Fächern Deutsch und Kunst aufzeigen.

„Zauberstab“ als Dirigent

Alle haben ein Instrument und der „Zauberer“ zeigt mit einem Zauberstab auf dem Bild, welche Zeichen / welchen Ausschnitt des Bildes er hören möchte. Auch diese Aufgabe kann mehrmals durchgeführt werden und die Instrumentenauswahl kann variieren.

Zusätzlich zur Frage der Instrumentenauswahl kann auf die Betrachtungsweise von „Figur und Grund“ eingegangen werden: Wie klingen die Zeichen? Wie klingt der Hintergrund? Wie klingen Gelb oder Blau?

Miró in miniature – Gestaltungen in Bewegung – Musik – Sprache

Es erfolgt eine Einteilung der Gesamtgruppe in Bewegende und Musiker. Eine Gruppe erfindet eine improvisatorische Bewegungsabfolge, die das Bild als Gesamteindruck oder auch einzelne herausgenommene Motive erkennbar macht.

Die andere Gruppe sucht sich Instrumente aus, um die Bewegung spontan auf Instrumenten zu begleiten. Dann wird die Aufgabe wiederholt, wobei Musiker mit Bewegenden tauschen.

Aufgeteilt in Gruppen von vier bis fünf Personen, gestaltet jede Kleingruppe nach eigenen Ideen und ohne einen Dirigenten eine Miniatur des Gemäldes. In Schulklassen gibt die Leitung vor, welches Mittel (Musik oder Bewegung oder Sprache) der Kleingruppe zur Verfügung steht, bei Erwachsenen kann dies der Gruppe überlassen werden.

Das Aufführen der Gestaltungen kann mit der Vorstellung „Spaziergang durch ein Museum“ inhaltlich zusammengefasst werden – die Leitung gestaltet durch improvisatorisches Spiel auf einem Instrument einen Spannungsbogen beim Wandel zwischen den Bildern der Ausstellung.

Tipp für die Grundschule: Sind Schüler*innen mit der Arbeitsweise der Rhythmik vertraut und sieht ausreichend Zeit zum eigenständigen Ausprobieren, Explorieren und Improvisieren zur Verfügung, kann diesem Prozess mehr Zeit gegeben werden (z. B. in Form einer Stundenreihe oder innerhalb einer Projektwoche). In diesem Fall ist es durchaus hilfreich, wenn jede Gruppe jedes Mittel nutzt und verschiedene Gestaltungen entstehen. Der fächerübergreifende Ansatz ermöglicht zum Beispiel auch, dass im Kunstunterricht eine Skulptur aus diversen Fundmaterialien erarbeitet wird.

Elfen-Gedichte aus einer 2. Klasse Grundschule

Diese Auswahl lässt erkennen, wie unterschiedlich Kinder Kunstwerke wahrnehmen und mit Bedeutung füllen.

